

Blauzungenkrankheit: Sachlich diskutieren

Zum Artikel «Impfverweigerer auch im Sarganserland» im «Sarganserländer» vom 3. Juli.

Der sogenannte Besserwisser aus Flums möchte einiges klarstellen. Erstens: Er ist aus Flumserberg und nicht Flums. Zweitens: Die Alp auf der Churfirrstenseite, wo die ungeimpften Tiere hausen, heisst Tschingla. Drittens: Die Alp hat der Besserwisser in Unterpacht, und damit gehört sie zu seinem Betrieb. Der Besserwisser hat bewusst nach einer Alp gesucht, wo er nur seine Tiere unterhalten kann. Für andere Tiere besteht also keine Gefahr. So viel zu den Fakten, die der Besserwisser in der Tat besser weiss.

Aber damit nicht genug. Es ist mir wichtig, meinen Standpunkt zu erläutern. Denn ich führe einen Biobetrieb mit Mutterkühen und lebe von der Direktvermarktung des Jungtierfleisches. Das bedeutet eine grosse Verantwortung dem Konsumenten gegenüber. Laut Kantonstierarzt Thomas Giger sind Landwirte, die ihre Tiere impfen, vernünftige Leute. Ich weiss aus vielerlei Gesprächen mit Landwirten, dass sie skeptisch gegenüber der Impfung sind. Doch macht man aufgrund der Drohungen wie Sömmerungsverbot, Strafanzeigen und hohen Bussen lieber die Faust im Sack. Die einen nennen das also Vernunft, andere Einschüchterung.

Ich verweigere die Impfung nicht, weil es mir Spass macht, Kantonstierärzte aufzuscheuchen, sondern weil mir die Tiere am Herzen liegen und ich wesentliche Gründe habe, sie davor zu bewahren.

Auf der Packungsbeilage des Impfstoffes steht, dass er bei trächtigen und laktierenden Tieren nicht getestet wurde. Wie hoch sind also die Risiken

bei diesen Tieren? Der Kantonstierarzt weiss darauf keine Antwort. Dazu kommt, dass der Impfstoff nur gegen den Serotyp 8 wirkt. Es gibt aber über 20 Serotypen. Dies sagt nicht nur der Besserwisser, das belegt auch das Bundesamt für Veterinärwesen (BVET) auf seiner Webseite (siehe www.bvet.admin.ch/gesundheit). Was geschieht also, wenn einer der anderen Serotypen ausbricht? Dann war die Impfung nicht für das Rind, sondern für die Katz. Weiter beschreibt das BVET, dass Nebenwirkungen nicht ausgeschlossen seien, die Impfung aber das Risiko eines Krankheitsbefalls wesentlich senke. Das heisst aber nicht, dass der Befall ganz ausgeschlossen werden kann. Die Folgen sind Kosten für den Tierhaltenden, die nichts gebracht haben. Apropos Kosten: Die Impfung bezahlen die Tierhaltenden mit. Je nach Grösse der Herde ist das ein beträchtlicher Betrag. Es wurde auch kommuniziert, wie viele Tiere dank der Impfung geschützt werden konnten. Aber niemand berichtet von den 2000 untersuchten Jungtieren, die nie geimpft wurden. Davon tragen 54 Tiere Antikörper im Blut – doch sind sie nie krank gewesen.

Nach wie vor vertraue ich auf die natürliche Immunisierung. Auch Bio Suisse fordert vom BVET, Methoden zur Linderung und Heilung der Blauzungenkrankheit sowie die natürliche Immunisierung zu erforschen. Gleichzeitig fordert sie eine Schadensanalyse dieser Impfung und sie ab 2010 für alle Tierhaltenden in der Schweiz freiwillig zu erklären. Denn die Impfkation 2008 habe zu massiven Impfschäden geführt, die weit verheerender waren als die Krankheit selber. So zum Beispiel Aborte und verminderte Fruchtbarkeit. 2009 hat Bio Suisse bereits wieder solche Meldungen erhalten.

Es gibt viele weitere Gründe, wa-

rum ich mich weigere, die Impfungen vorzunehmen. Und damit stehe ich nicht alleine da. Nur wird das scheinbar gerne unter den Teppich gekehrt. Das ist schade. Ich finde, man sollte immer beide Seiten zu Wort kommen lassen. Denn bei jeder Sache gibt es Vor- und Nachteile, die es offen, sachlich und wahrheitsgetreu zu diskutieren gilt.

Luzi Gadiant, Flumserberg